

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 58 (1932)  
**Heft:** 35

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.03.2026

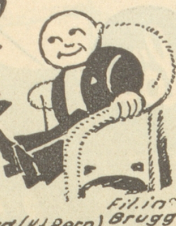
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Rohrmöbel**

Erste Auszeichnungen  
Fabrik seit 1884

**Cuenin-Hüni & Cie.**

Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Kt. Bern) (Aargau)



**Apfeltee VOLG**  
das gesunde, billige Volksgetränk

**Apfelringe VOLG**  
Schweizer Qualitäts-Dörrobst

**VOLG-Obstsft**  
Kaltsterilisiert, erfrischend

Verband ostschweiz. landwirtschaftlicher  
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur  
Niederlassungen: Zürich, Chur, Bürglen, Lenzburg

**Fichtennadel-Bade-Balsam**

**PINERVIN**

Nerven und Herz stärkend,  
für Bad und Toilette, Körper  
und Hautpflege. Unerreich-  
in Stärke, Feinheit, Preis  
und Güte.

Erhältlich in allen Apotheken,  
Drogerien und Badanstalten.



**Goldar**  
die Volks-Zahnpasta

Große Tube  
mit dem neuen  
patent. Drehverschluss  
90 Cts.

der grosse wissenschaftliche  
Erfolg

Goldar A.G., Nänikon

**Kalb  
Blendin**

Selbst-  
tätiges  
Waschmittel

Seifenfabrik  
Jak. Kolb Zürich



**Darlehen**

sichern Sie sich durch Ein-  
tritt in unsere Genossen-  
schaft. Verlangen Sie un-  
verbindlich Statuten, Auf-  
klärung usw. durch

**„Dargo“**

Darleh-  
Genossenschaft  
Bahnhofstrasse 57c  
Zürich 1

**Flechten**

Jeder Art, auch Bartflechten,  
Hautausschläge, frisch und ver-  
altet, beseitigt die vielbewährte  
Flechtensalbe „Myra“, Preis kl.  
Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.

Postversand durch:  
Apotheke Flora, Glarus

**CORNASAN**  
vertreibt

alle  
Hühneraugen!

Preis Fr. 150. In allen Apothe-  
ken u. Drogerien oder durch:  
Apotheke H. Kuoch, Olten



**Priv.-Detektivin**

Nachforsch. geschäft. u. priv.  
Vertrauensaufträge, Inform.  
Streng diskret. Ia Referenz.  
Bahnhofstrasse 169, Zürich.



# die frau

## Gespräch unter dem Apfelbaum

Eine Antwort auf das Vademekum  
der Frau von Heute.

Ich lag in meinem Baumgarten  
im Liegestuhl unter einem Apfel-  
baum. Das Wetter war schön  
warm und vom Blumengarten  
trug ein leichtes Lüftchen den  
Duft der Rosen zu mir herüber.  
Von Zeit zu Zeit schlürfte ich  
gemächlich ein Schlücklein schwar-  
zen Kaffee. Sonst aber lag ich da,  
den Blick nach innen gerichtet.

Meine Frau sagt dem «dösen»!  
Den richtigen Ausdruck dafür  
hat aber im Grenzdienst ein Ka-  
merad gefunden, der es «die Seele  
beschauen» genannt hat.

Ich verscheuchte eine zudring-  
liche Fliege, die sich an meinem  
linken Ohr zu schaffen gemacht  
hatte. Gleich darauf krabbelte sie  
mir aber am rechten Ohr und als  
ich sie von da fortgejagt hatte,  
rutschte sie in aller Gemütsruhe  
über meine Glatze bis in den  
Nacken hinunter. Ich schlug wild  
um mich und schaute nach rück-  
wärts. Da stand meine Nichte  
Fritzi mit einem langen Grashalm  
und lachte sich einen Höcker.

«Ah du Schelm!» lachte nun  
auch ich, «da setze dich her!»

«Ich habe dich schon eine Weile  
beobachtet, Onkel», sagte Fritzi  
und machte sich neben mir be-  
quem. «Worüber hast du denn so  
tiefsinnig nachgedacht? Oder hast  
du geschlafen?»

«Geschlafen nicht, nein! Aber  
einer jungen Dame zu erzählen,  
was ich eben gedacht habe, ist  
denn doch eine delikate Sache!  
Ich weiss nicht, wie du meine Ge-  
danken auffassen würdest».

«Ach Onkel, sei kein Frosch!  
Mir kannst du alles sagen.»

«Nun also!» sagte ich, «wenn  
du das Risiko auf deine Kappe  
nimmst! Ich suchte eben zu er-  
gründen, ob die Römer recht hat-  
ten, wie sie glaubten, die Frau  
habe keine Seele.»

«Und...?»

«Und ich glaube, sie hatten  
recht!»

«Aber Onkel Jacques, du warst  
doch eben noch ganz vernünftig?»

«Cajus Petronius, der elegante  
römische Poet, war nach langen  
Beobachtungen zu der Ueberzeug-  
ung gelangt, dass die Frau keine  
Seele habe.»

«Aber Seneka hat ihn Punkt  
für Punkt widerlegt!» rief meine  
Nichte Fritzi, denn sie hat jahre-  
lang die Höhere Töchterschule  
unsicher gemacht.

«Seneka?» sagte ich, «ich weiss  
nicht, ob Seneka von den Alten  
auch wirklich ernst genommen  
worden ist. Auf alle Fälle ist er  
für uns kein einwandfreier Sach-  
verständiger, denn er hat es mit  
den Damen am römischen Kaiser-  
hof nicht verderben wollen.»

«Nun also, so lassen wir die  
Alten in Ruhe. Wie aber kommst  
du, ein moderner Mensch, auf —  
verzeihe mir — solch absurde  
Gedanken? Ueberhaupt — was  
nennst du Seele?»

«Ich weiche vielleicht ein we-  
nig von der landläufigen Auffas-  
sung ab, wenn ich sage, die Seele  
sei jenes Unerklärliche in uns,  
jenes ewig Unerforschliche, das  
uns das Schöne als schön und das  
Gute als gut empfinden lässt und  
uns verhindert, etwas zu tun, oder  
auch nur zu denken, was nicht  
gut und schön wäre.»

«Ganz nett», lächelte Fritzi,  
dem sagt man aber Moral!»

«Moral ist bloss die Lehre vom  
Schönen und Guten. Wer aber